

Entwicklung eines neuen Einschätzungsinstruments mit Hilfe eines partizipativen Vorgehens

Berliner Werkstatt Partizipative Forschung 2018 • 02.03.2018 • Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Lina Stölting, Jasmin Greskötter & Prof. Dr. rer. medic. habil. Martina Hasseler
Ostfalia • Hochschule für angewandte Wissenschaften • Fakultät Gesundheitswesen • Rothenfelder Straße 10 • 38440 Wolfsburg

Hintergrund

In den letzten Jahrzehnten gleicht sich die Lebenserwartung von Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung in Deutschland an die der Gesamtbevölkerung an. Der damit einhergehend zunehmende pflegerische und gesundheitliche Bedarf des Personenkreises kann allerdings in den Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe nicht ausreichend abgedeckt werden. Der Zugang zum Gesundheits- und Versorgungssystem ist eingeschränkt. Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung erhalten nachweislich weniger präventive, kurative sowie rehabilitative Maßnahmen und weisen eine erhöhte Krankheits- und Sterblichkeitsrate im Vergleich zur Gesamtbevölkerung auf.

Das Projekt

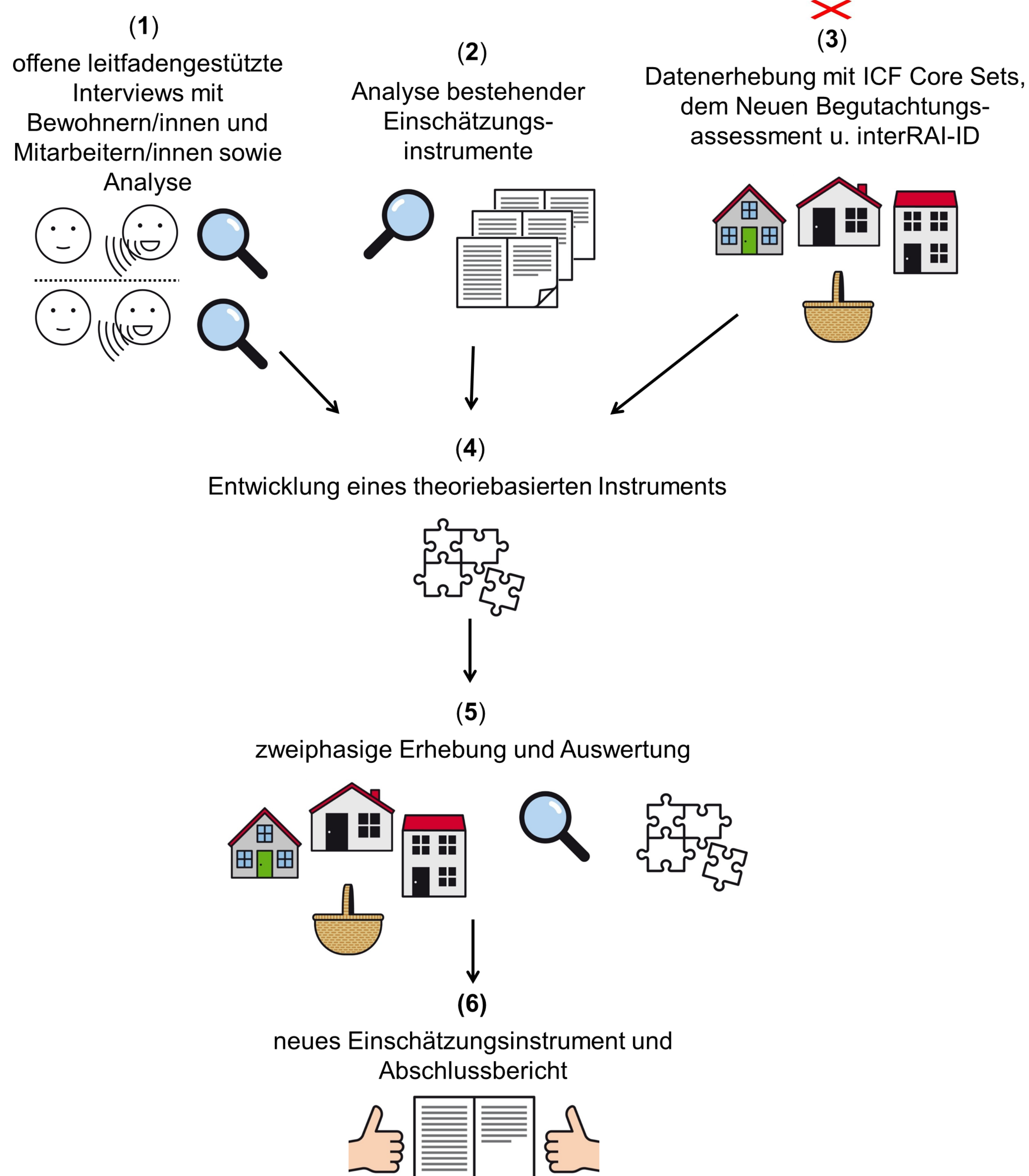
Projekttitel:



Einschätzung gesundheitlicher und pflegerischer Bedarfe von Menschen mit geistigen und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen in stationären und ambulanten Wohneinrichtungen in der Region Braunschweig - Entwicklung und Testung eines Einschätzungsinstruments

Projektzeitraum: 01.01.2017 bis 31.12.2019

Projektverlauf:



METACOM Symbole © Annette Kitzinger

Methoden und erste Ergebnisse

Fokus:

offene leitfadengestützte Interviews mit den Bewohner/innen



Teilnehmer/innen:
18 Personen zwischen 23 - 88 J.

Schwerpunkte der Befragung:

- persönliche Erfahrungen mit der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung



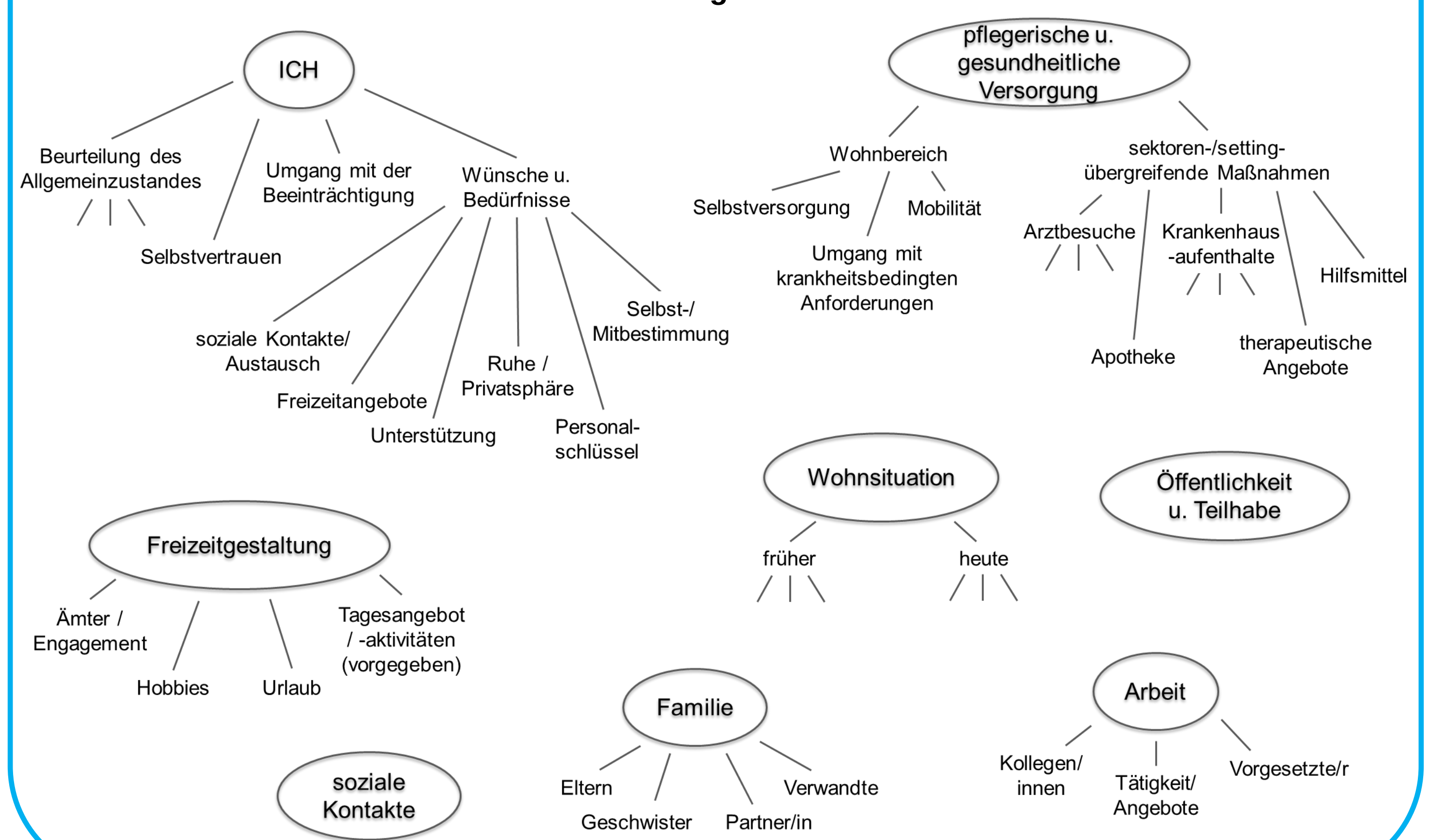
- eigene Wahrnehmung der Veränderung der individuellen Bedürfnisse in Bezug auf den gesundheitlichen und pflegerischen Bedarf



- Perspektiven / Wünsche in Bezug auf die gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung

inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse (KUCKARTZ)

erste Ergebnisse

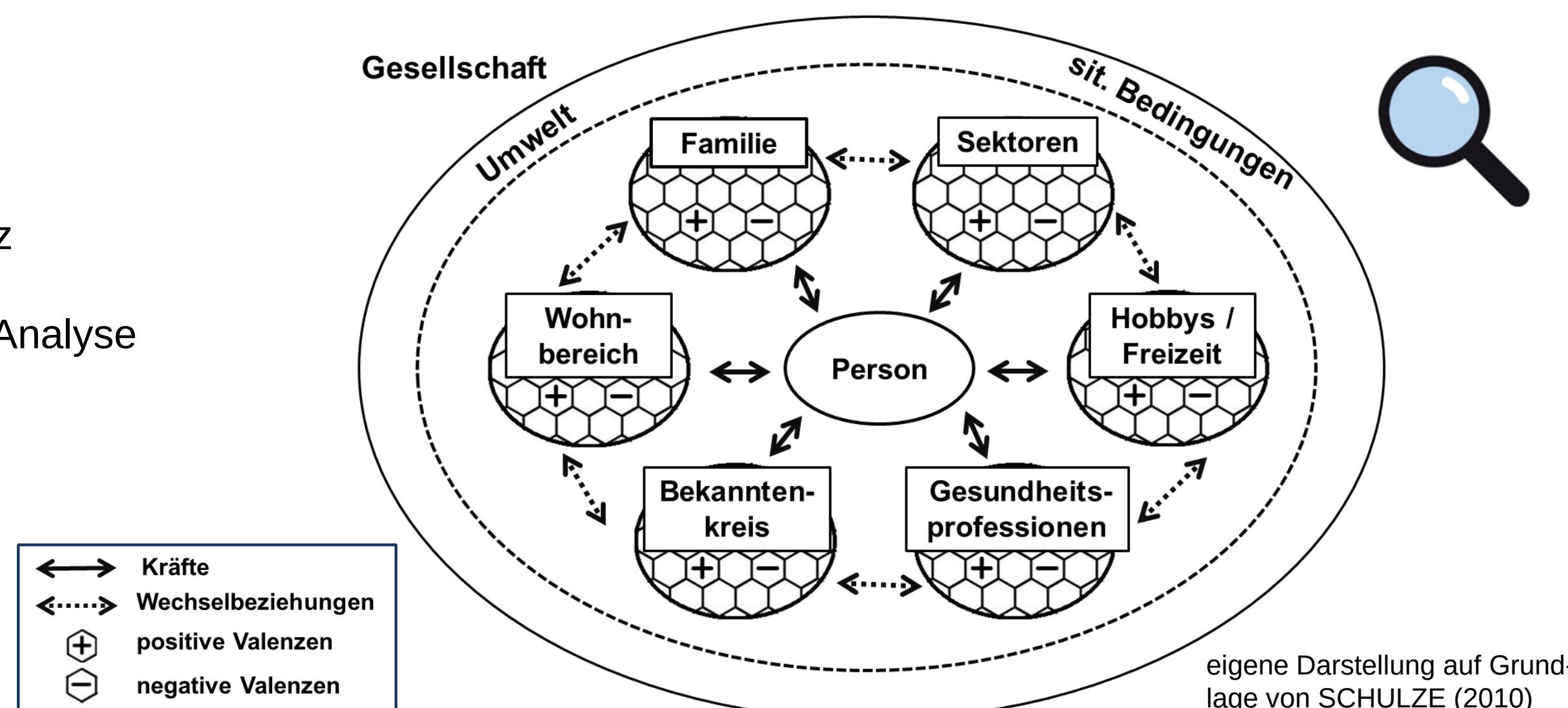


METACOM Symbole © Annette Kitzinger

Ausblick

weiterführende Analyse

- Lebenslagenansatz
- Personen-Umfeld-Analyse



eigene Darstellung auf Grundlage von SCHULZE (2010)

- Wie beeinflussen sich die einzelnen relevanten Bereiche?
- Welche förderlichen und hemmenden Faktoren / Bedingungen existieren in Bezug auf die gesundheitliche und pflegerische Versorgung in den Wohneinrichtungen?
- Welche förderlichen und hemmenden Faktoren / Bedingungen existieren in Bezug auf sektoren- / settingübergreifende Maßnahmen?
- Was muss bei der Entwicklung des zukünftigen Einschätzungsinstrument berücksichtigt werden?

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2016): Zweiter Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen: Teilhabe – Beeinträchtigung – Behinderung. abgerufen am 04.09.2017: http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a125-16-teilhabebericht.pdf?__blob=publicationFile&v=5. Buchner, T. (2008): Das qualitative Interview mit Menschen mit einer so genannten geistigen Behinderung – Ethische, methodologische und praktische Aspekte. In: Biewer, G., Luciak, M. & Schwinge, M. (Hrsg.), Begegnung und Differenz: Menschen-Länder-Kulturen: Beiträge zur Heil- u. Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 516-528. Hasseler, M. (2014): Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen als vulnerable Bevölkerungsgruppe in gesundheitlicher Versorgung - Review Artikel. In: Dtsch Med Wochenschr 139:2030-2034. Kuckartz, U. (3., überarb. Aufl., 2016): Qualitative Inhaltsanalyse. Methode, Praxis, Computerunterstützung. Beltz Juventa: Weinheim und Basel. Schulze, G. C. (2010): Die Person-Umfeld-Analyse und ihr Einsatz in der Rehabilitation. In: M. Baumann, C. Schmitz & A. Zieger (Hrsg.), RehaPädagogik, RehaMedizin und Mensch. Einführung in den interdisziplinären Dialog humanwissenschaftlicher Theorie- und Praxisfelder. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 132-147.

Prof. Dr. rer. medic. habil. Martina Hasseler • Projektleiterin • E-Mail: martina.hasseler@med.uni-heidelberg.de • Telefon: 06221/56-5578

Jasmin Greskötter • wissenschaftliche Mitarbeiterin • E-Mail: j.greskoetter@ostfalia.de • Telefon: 05361/8922-23580

Lina Stölting • wissenschaftliche Mitarbeiterin • E-Mail: l.stoelting@ostfalia.de • Telefon: 05361/8922-23600

<http://blogs.sonia.de/EIBeMeB/>

Kooperationspartner



gefördert durch



Ostfalia
Hochschule für angewandte
Wissenschaften

